Gemietete Software

von Dirk Backofen

Die Samtgemeinde Spelle setzt auf ein Software-Mietmodell, um am PC im Rathaus ebenso wie an mobilen Endgeräten Zugriff auf Nachrichten und Termine bieten zu können. Weitere Vorteile der Lösung: besserer Service und höhere Sicherheit.

m die Arbeit der Samtgemeinde Spelle voranzutreiben und die Interessen der Gemeinden Spelle, Schapen und Lünne auswärts zu vertreten, nimmt Samtgemeindebürgermeister Bernhard Hummeldorf neben den kommunalen Pflichten vor Ort auch zahlreiche Termine beim Landkreis oder bei der Landesregierung wahr. Da kommt es des Öfteren vor, dass er sein Büro manchmal mehrere Tage lang nicht von innen sieht. Um auch unterwegs immer auf dem Laufenden zu sein, nutzt Hummeldorf das Software-Mietmodell IT-SoftwareService von T-Home, welches die Kommunikation und Organisation durch den internetbasierten Zugriff auf Nachrichten und Termine optimiert. Die E-MailLösung ermöglicht es, dass Nachrichten oder Terminaktualisierungen direkt auf Hummeldorfs BlackBerry angezeigt werden. Somit hat er stets einen aktuellen Überblick über die Terminsituation.

Der Samtgemeindebürgermeister startet seinen Arbeitstag meist

mit dem mobilen Alleskönner und hält auch unterwegs ständig Kontakt mit seinem Rathaus. E-Mails oder Terminaktualisierungen der einzelnen Gemeindebüros wie Änderungen des Sitzungs- und Belegungsplans gelangen direkt auf sein mobiles Endgerät. "Jetzt bin ich in der Lage, Dokumente zu prüfen und Anfragen von Vertretern des Landkreises oder der Landesregierung schnell und einfach zu beantworten – auch wenn ich nicht im Büro bin", sagt Hummeldorf.

Das Prinzip des webbasierten Software-Mietmodells ist denkbar einfach: Wie beim Strom aus der Steckdose zahlt die Samtgemeinde lediglich die Leistung, die sie auch benötigt. Zu einem monatlichen Festpreis pro Nutzer greifen die Mitarbeiter per Internet-Browser auf die zentral auf den Servern des



Bernhard Hummeldorf ist nicht nur im Rathaus erreichbar.

Dienstleisters liegenden Anwendungen zu. Installation, Betrieb und Pflege der Systeme übernimmt der Anbieter. Die Installation der Software auf den Arbeitsplatzrechnern der Anwender entfällt. Trotzdem lässt sich die Lösung genauso bedienen wie ein installiertes Programm.

Im Gegensatz zur vorher eingesetzten Anwendung müssen die Verwaltungsmitarbeiter ihre E-Mails nicht mehr manuell vom Server abrufen. Denn für den reibungslosen mobilen Informationsfluss sorgt ein so genannter E-Mail-Push-Dienst. Dieser leitet die eingehenden E-Mails direkt auf das BlackBerry-Gerät weiter. Die zentrale Datenhaltung erlaubt es, alle Kalender ohne Redundanzen oder Fehler zu führen. Erfährt Hummeldorf beispielsweise in Hannover von einer Terminände-



konnte über die Websites der Städte und Gemeinden abgerufen und online ausgefüllt werden.

38

Kommune21·7/2009 www.kommune21.de

rung, kann er eine Aktualisierung in seinem Kalender vornehmen. Automatisch bekommen auch seine Mitarbeiter im Büro den neuen Termin angezeigt und können die Planungen entsprechend anpassen. Auch Kontakte und Aufgaben gleicht die Lösung bei Änderung automatisch ab. Langwierige Abstimmungsversuche per Telefon gehören somit der Vergangenheit an.

Neben der optimalen Erreichbarkeit spielte bei der Einführung der neuen Lösung auch der Servicegedanke eine große Rolle. Hier war es insbesondere die wachsende Bedeutung des Kommunikationskanals E-Mail, der die Speller zu einer Neuanschaffung bewog. Denn zum einen kommunizieren immer mehr Bürger vorrangig über dieses Medium, zum anderen wurde eine Erhöhung der Effizienz innerhalb der Verwaltung angestrebt. So ist der E-Mail-Versand deutlich schneller geworden. Insbesondere profitieren jedoch die Verantwortlichen des Nachrichtenblattes der Gemeinde. Hier gehen die Daten überwiegend per E-Mail ein, und auch die Anzeigenkunden kommunizieren hauptsächlich auf elektronischem Weg. Große Dateianhänge wie Grafiken sind damit schnell verfügbar. Insgesamt kann die Gemeinde sehr viel individueller auf die Ansprüche der Nutzer eingehen. So können beispielsweise Laptops für Präsentationen einfach in das System eingebunden werden. Mobile Rechner mit ständigem Netzzugriff kommen zudem dem Tiefbauleiter auf Baustellen sowie den Jugendpflegern zugute.

Tagesaktueller Viren-Scanner und Firewall schützen die zentral bereitgestellten Systeme gegen feindliche Angriffe aus dem Netz. Auch die Leitung zum zentralen Rechenzentrum bietet durch die SSL-Verschlüsselung (Secure Socket Layer), wie sie auch beim Online-Banking zum Einsatz kommt, höchsten Schutz. Von der gesicherten Verbindung profitierten nicht zuletzt die EDV-Verantwortlichen der Gemeinde. So konnte die existierende Firewall bestehen bleiben, der Zugriff der Mitarbeiter auf ihre E-Mails über die SSL-Verbindung erfolgt unabhängig davon. Ein eigener E-Mail-Server hätte hingegen neue und aufwändigere Sicherheitsvorkehrungen bei der Gemeinde erfordert.

Die Lösung IT-SoftwareService ist nicht nur gegen Angriffe von

außen, sondern auch gegen Pannen abgesichert. Alle Applikationen laufen über redundante Verbindungen und Systeme, sodass Ausfälle so gut wie unmöglich sind. Der eingesetzte Hochsicherheitsserver schließt zudem Datenverluste fast vollständig aus. Dank regelmäßiger Datensicherung sogar dann, wenn Mitarbeiter versehentlich etwas löschen. Neben dem Hochsicherheitsserver sorgen Überspannungs- und Einbruchschutz sowie ein rund um die Uhr verfügbares qualifiziertes Servicepersonal im Rechenzentrum für zusätzliche Sicherheit.

Dirk Backofen ist Marketing-Leiter der Geschäftskundensparte der Deutschen Telekom.

Anzeige